

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2823

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2823



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative



Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.



«Unsere Spitäler, Alters- und Pflegeheime sowie viele weitere Branchen sind auf die Personenfreizügigkeit mit der EU angewiesen.»

Othmar Reichmuth
CVP-Ständerat, Illgau

Die Kündigungsinitiative ist eine Gefahr für den KMU-Kanton Schwyz

Kaum ein Kanton ist derart auf kleine und mittlere Unternehmen ausgerichtet wie Schwyz. Sie wären von einer Annahme der Initiative besonders stark betroffen.

Dank der guten Anbindung zum Grossraum Zürich lassen sich zunehmend international tätige Unternehmen in unserer Region nieder. Viele der hiesigen KMU beliefern diese Firmen oder betreiben selbst Handel mit EU-Ländern. Bei Wegfall der Bilateralen wäre dies zwar weiterhin möglich, aber zu weitaus schlechteren Bedingungen und höheren Kosten. Das schadet unserer Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität.



Exporte Schwyz

So viel exportiert der Kanton Schwyz jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.

816 Mio. CHF
insgesamt



114 171 Tonnen
Waren

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

Zudem hat die Corona-Krise die Schweizer Wirtschaft erschüttert. Mit Blick auf die Rezession ist die Teilnahme am Binnenmarkt für Schweizer Unternehmen noch wichtiger als jemals zuvor. Diese ausgerechnet jetzt zu riskieren, wäre ein verantwortungsloses Experiment mit gravierenden Folgen.

Anzumerken ist noch die Breite der Allianz, die geschlossen gegen die Initiative antritt. Dies zeigt, wie gefährlich die Kündigung der Personenfreizügigkeit und damit der Verlust der Bilateralen für die Schweiz wäre. Darum verdient die Kündigungsinitiative ein deutliches NEIN.

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz



«Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.»

Peter Stamm
Autor

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat

und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt



Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

Binnenmarkt bringt Mehrwert

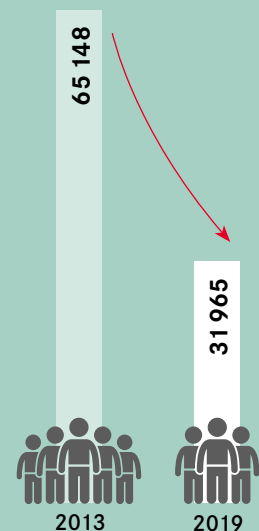
Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.



Quelle: Mony / Ponattu (2019); Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile



NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG,
Braumeisterin

zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

Kein Plan B in Sicht

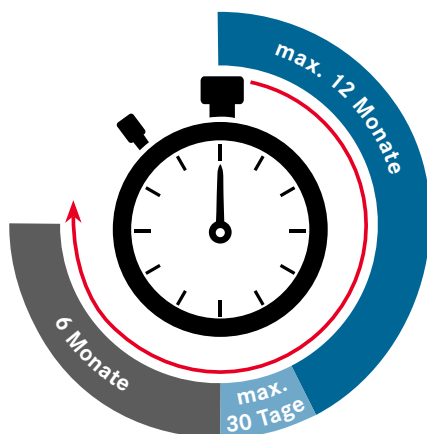
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

Die Uhr tickt!

X 27. September 2020:
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



X Ende April 2022:
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.



«Die Kündigungsinitiative will den Lohnschutz abschaffen, die Arbeitsbedingungen verschlechtern und die Schweiz isolieren.»

Andreas Marty
Präsident SP Kanton Schwyz, Einsiedeln



«NEIN zur Abschottung von Europa. NEIN zur Vernichtung unseres Wohlstandes. Die Schweiz darf nicht zur Insel werden.»

Bruno Beeler
Präsident CVP Kanton Schwyz, Goldau



«Die Initiative ist wirtschaftsfeindlich. Sie zerstört Innovation sowie Vertrauen und kostet letztendlich Arbeitsplätze.»

Christoph Weber
Unternehmer, Rickenbach



«Zu extrem und gefährlich für unsere Wirtschaft und Freiheit: NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative.»

Dominik Blunschy
CVP-Kantonsrat, Ibach



«Nicht nur das Freizügigkeitsabkommen, auch die Bilateralen I stehen auf dem Spiel. Das können wir uns nicht leisten.»

Karl Fisch
Präsident Kantonal Schwyzerischer Gewerbeverband, Gross



«Innovation und Fortschritt bringen uns weiter. Es braucht eine starke Forschung. Diese dürfen wir nicht aufs Spiel setzen.»

Marlene Müller-Diethelm
Präsidentin FDP Kanton Schwyz, Wollerau



«Die Initiative bedroht den bilateralen Weg und das Erfolgsmodell der Schweiz. Als Unternehmer will ich dies verhindern.»

Markus Weber
Präsident Grünliberale Kanton Schwyz, Arth



«Echt schweizerisch: Geschick vernetzt mit Europa und der Welt. Hegen wir diese Stärke, statt sie aufs Spiel zu setzen!»

Stephan Annen
Generalagent, Schwyz



Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.



Jetzt brieflich abstimmen!

NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Schwyzter Komitee «NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative»
Bläuistrasse 12a, 6442 Gersau